

Isabel Abedi



Lola

macht Schlagzeilen

 Loewe

1. Feenspucke und ein nasses Bett



Eigentlich wollte ich ja mit dem Wasserpistolenbanditen anfangen, aber meine Freundin sagt, so richtig losgegangen ist die ganze Geschichte doch eigentlich mit der Fee.

Also fange ich eben mit der Fee an.

Die Fee war meine ganz geheime und absolut außergewöhnliche Entdeckung. Außergewöhnliche Entdeckungen gehören zu meinem Beruf, denn ich bin Reporterin und schreibe für die Zeitung.

Mein Reportername ist Lo.Ve. und ich bin in meinem Beruf ziemlich berühmt, weil das, was ich für die Zeitung schreibe, wirklich sehr, sehr außergewöhnlich ist.

Letzte Woche habe ich zum Beispiel über einen sprechenden Birnbaum geschrieben und in der Wo-

che davor über einen Menschen mit zwei Nasen und in der Woche davor über ein fliegendes Schaf.

All das habe ich natürlich auch wirklich entdeckt, sonst käme es ja nicht in die Zeitung, sondern in ein Buch. In Büchern stehen ausgedachte Geschichten. In der Zeitung stehen wahre Geschichten. Die kann man nicht einfach erfinden, man muss sie finden. Deshalb bin ich als Reporterin auch ständig auf der Suche. Wie eine Detektivin. Nur dass eine Detektivin nicht über ihre Entdeckungen schreibt, jedenfalls nicht in der Zeitung. Eine Reporterin hat da viel mehr zu tun. Die entdeckt erst was und dann schreibt sie darüber. Und dann kommt es in die Zeitung und dann erfährt die ganze Welt davon. Und dann wird die Reporterin berühmt. So wie ich.

Als Reporterin schreibe ich natürlich auch über aufregende Ereignisse oder mache Interviews mit außergewöhnlichen Menschen. Mit gefährlichen Bankräubern zum Beispiel oder mit berühmten Sängerinnen. Ich war selbst auch mal eine berühmte Sängerin, aber das ist eine andere Geschichte.

Diese Geschichte beginnt nun eben mit der Fee, denn in der Nacht, als alles anfing, entdeckte ich sie. Die Fee saß in einer leeren Coladose, die ein Junge ins Gebüsch gekickt hatte. Ich hatte ihr Geschrei

gehört und war dem Jungen hinterhergeschlichen. Leuten hinterherschleichen gehört natürlich auch zu meinem Beruf und darin bin ich besser als jede Detektivin. Als der Junge die Coladose ins Gebüsch gekickt hatte, ging er weiter, wahrscheinlich weil er das Geschrei nicht gehört hatte. Es war ja auch ein sehr leises Geschrei. Aber wenn man als Reporterin unterwegs ist, muss man Augen und Ohren offen halten.

Ich ging also dem Geschrei nach und kroch auf allen vieren ins Gebüsch. Dabei schürfte ich mir die Hände auf und blutete, aber einer echten Reporterin kann so etwas nichts anhaben. Und im nächsten Moment entdeckte ich dann auch die Fee.

Sie war aus der Coladose herausgekrochen und ihr Kopf war ganz verbeult, weil sie durch das Kicken hin und her geschüttelt worden war. Da musste ich sie erst mal verbinden. Leider hatte ich nur ein benutztes Taschentuch dabei, aber ich hatte erst ein Mal reingeschnieft. Die Fee war sehr dankbar, und als ich sie fragte, ob ich ein Interview mit ihr machen dürfte, sagte sie Ja.

Sie setzte sich auf mein Knie und ich holte mein Mikrofon heraus. Dann stellte ich ihr alle möglichen Fragen (so macht man das bei einem Interview) und

die Fee gab mir auf jede Frage eine Antwort. Das Interview ging so:

Interview mit Fee

Ich: Bist du eine echte Fee?

Die Fee: Ja.

Ich: Wie heißt du?

Die Fee: Holla Diwaldfee.

Ich: Gibt es außer dir noch andere Feen?

Die Fee: Nein.

Ich: Dann bist du die einzige überhaupt noch lebende Fee?

Die Fee: Ja.

Ich: Findest du das traurig?

Die Fee: Nein.

Ich: Ist die Coladose dein Zuhause?

Die Fee: Ja.

Ich: Wohnst du schon lange hier?

Die Fee: Na ja. Ich bin vor vier Monaten hier eingezogen. Aber jetzt muss ich wieder umziehen, weil mein Zuhause zerstört ist.

Ich: Und wo ziehst du jetzt hin?

Die Fee: Mal sehen, wo was frei ist.

Ich: Und du bist wirklich richtig, richtig echt?

Die Fee: Ja-haa!

Ich: Kannst du auch Wünsche erfüllen?

Die Fee: Ja.

Ich: Brauchst du dazu einen Zauberstab?

Die Fee: Nein.

Ich: Und wie erfüllst du die Wünsche dann?

Die Fee: Ich verreihe ein wenig Feenspucke zwischen meinen Fingern, und wenn die Spucke verrieben ist, geht der Wunsch in Erfüllung.

Ich: Erfüllst du mir auch einen Wunsch?

Die Fee: Ja.

An dieser Stelle legte ich das Mikrofon zur Seite und fing an zu überlegen. Ich hatte ziemlich viele Wünsche und konnte mich nicht entscheiden, welchen ich am wichtigsten fand.

„Ich wünsche mir, dass ich zaubern kann“, sagte ich deshalb. Dann könnte ich mir alles Mögliche wünschen und es selbst wahr zaubern.

Die Fee holte tief Luft, spuckte sich einen kleinen goldenen Spucketrophen auf ihren Zeigefinger und rieb mit dem Daumen dagegen.

